

# Wildbader Chronik.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad.  
Allgemeiner Anzeiger für Wildbad und Umgebung.

Erscheint **Dienstag, Donnerstag u. Samstag.**  
Der Abonnements-Preis beträgt incl. dem jeden  
Samstag beigegebenen **Anst. Sonntagsblatt**  
für Wildbad vierteljährlich 1  $\text{M}$  10  $\text{S}$ , monatlich  
40 Pfg.; durch die Post bezogen im Oberamts-  
Bezirk 1  $\text{M}$  30  $\text{S}$ ; auswärts 1  $\text{M}$  45  $\text{S}$ . Be-  
stellungen nehmen alle Postämter entgegen.



Der Insertionspreis beträgt für die kleinspaltige  
Zeile oder deren Raum bei Lokal-Anzeigen 8 Pfg.,  
bei auswärtigen 10 Pfg. Dieselben müssen spä-  
testens den Tag zuvor morgens 8 Uhr aufgegeben  
werden. Bei Wiederholungen entsprechender Ra-  
batt. Stehende Anzeigen nach Uebereinkunft. —  
Anonyme Einsendungen werden nicht berücksichtigt.

Nro 101.

Donnerstag, 30. August 1894.

30. Jahrgang.

## Württemberg.

Stuttgart, 25. Aug. Die nach der  
rauben und nasskalten Witterung plötzlich ein-  
getretene Hitze hat allenthalben wahre Wun-  
der bewirkt, namentlich in den Weinbergen,  
wo bereits einzelne „Schecken“, d. h. mit ihrer  
Färbung beginnende blaue Trauben und unter  
dem Frühg. wächs sogar schon vereinzelt weiche  
Trauben angetroffen werden. Die neue Trauben-  
krankheit in den Weingärten rings um das  
Stuttgarter Thal beginnt rasch zu verschwin-  
den. Das Obst erhält seine letzte Reife, so  
schnell, daß man von einem Tag zum andern  
die Wirkungen der Sonne beobachten kann.  
Im ganzen Lande ist die bäuerliche Bevöl-  
kerung emsig an der Arbeit, um die Getreide-  
felder abzuleeren. Das Dehmdgras, welches  
bei der kalten Witterung sichtlich gelitten hat,  
wächst dank der auch bei Nacht warm blei-  
benden Witterung und der Bodensuchtigkeit  
zusehends. Die Gesichter unserer Bauern und  
Weingärtner beginnen sich gleichfalls zusehends  
aufzuheitern.

— Die am Sonntag in Stuttgart herr-  
schende furchtbare drückende Hitze hatte zur  
Folge, daß nachmittags ein in der Tübinger-  
straße postierter Schuzmann vom Hitzschlag ge-  
troffen tot umfiel.

Stuttgart, 27. Aug. (Ausstellung.)  
Die Vorarbeiten zur Großen Deutschen  
Bäckerei-, Konditorei- und Koch-  
kunst-Ausstellung, welche vom 9. bis  
16. September ds. J. in Stuttgart  
unter dem Protektorat des Königs abge-  
halten wird, verbunden mit dem 3. Zentral-  
verbandstag des Freien Deutschen Bäder-  
verbandes, machen brillante Fortschritte.  
Bis heute sind bereits über 300 Aussteller  
angemeldet, und weitere 100 werden, nach  
den täglich einlaufenden Anmeldungen zu  
schließen, wohl noch folgen. Um den Be-  
such zu einem recht großartigen zu ge-  
stalten, hat die außerordentlich rührige  
Kommission, welche erste Kräfte umfaßt,  
Ehrenkarten für verdiente Personen drucken  
lassen, welche zum großen Teile schon  
versendet sind. Die Einladungen gehen  
nicht nur nach ganz Deutschland, sondern  
auch nach Oesterreich-Ungarn, nach der  
Schweiz, nach Belgien, Holland, Däne-  
mark, Schweden, Norwegen, Rußland,  
Frankreich, England, Griechenland, Italien,  
Spanien und Portugal u. Ehrenpreise  
sind schon angemeldet: vom Freien Deut-  
schen Bäderverband (Mk. 400), vom Badi-  
schen Bäderverband, von der Freien Bäder-  
genossenschaft Karlsruhe und von Herrn  
Fritz Kreglinger Stuttgart-Berg; weitere

Ehrenpreise werden ohne Zweifel folgen.  
Auch die Reklame ist in keiner Weise  
vernachlässigt worden. Die größten deut-  
schen u. Zeitungen haben Inseraten-Auf-  
träge erhalten, und weitere Annoncen  
werden, je nach den Fortschritten der  
Ausstellung, noch verteilt werden. Viele  
der angesehensten Stuttgarter Hotels ha-  
ben ihre Beteiligung für die Abteilung  
Kochkunst zugesagt, die Maschinen-Ab-  
teilung wird in ganz vorzüglicher Weise  
besetzt sein und täglich entschließen sich  
noch bei dem guten Rufe, der der Aus-  
stellung vorangeht und in immer weitere  
Kreise dringt, größere Firmen zur Be-  
schickung. Daß Gebäcksorten aus den  
meisten Kulturstaaten ausgestellt sein wer-  
den, gibt der Ausstellung einen besonderen  
Reiz. Eine Anzahl französischer Kollegen  
hat sich dieser Tage persönlich in Stutt-  
gart über den Umfang der Ausstellung  
orientirt und wird in der Heimat nach  
besten Kräften für die Beschickung und  
den Besuch des Unternehmens wirken.  
Von einer weiteren Erhöhung des sich auf  
Mark 50,000 beziffernden Garantiefonds  
ist ganz abgesehen worden, da nach dem  
heutigen Stand der Sache ein Defizit  
definitiv ausgeschlossen erscheint. Aus dem  
Erlöse der Lotterie wird die Ausstellungs-  
kommission bei den Ausstellern in der  
Ausstellung selbst für Mk. 10,000 Waren  
ankaufen. So wird denn dieses dem Ge-  
meinwohl zu Gute kommende, auf die  
Förderung der Kenntnisse des Einzelnen,  
auf die Verbesserung der technischen Ein-  
richtungen, auf die Hebung der beteiligten  
Gewerbe und auf die Verstärkung des  
Fremdenverkehrs abzielende gemeinnützige  
Unternehmen unter denkbar besten Auspi-  
cien in's Leben treten können.

Calw, 26. Aug. Heute feiern die Rutscher  
Erhardt'schen Eheleute hier das Fest ihrer  
goldenen Hochzeit. Das Jubelpaar zählt zu-  
sammen 156 Jahre, ist verhältnismäßig noch  
sehr rüstig und erfreut sich einer Nachkommen-  
schaft von 3 Kindern und 10 Enkeln.

Ulm, 27. Aug. Gestern ist Oberkon-  
dukteur Glatzer von Augsburg zwischen Günz-  
burg und Neosfingen vom Schnellzug ge-  
stürzt und war sofort tot.

Ebingen, 27. August. Bei dem zur  
hiesigen Stadtgemeinde gehörigen Birkhofs wur-  
den vergangene Nacht 60 Schafe vom Birk-  
hofs untergebracht, Unglücklicherweise ließ  
nun die Magd des Hauses den sehr gefähr-  
lichen Hoshund freilaufen, und heute früh ent-

deckte man mit Schrecken, daß derselbe 35  
Stück Schafe zerrissen hatte.

Vom Bodensee. Der N. Z. Z. wird  
aus St. Gallen 15. August geschrieben: Dienstag  
Abend wurde der Dieb der Schmucksachen  
der Prinzessin Katharina in der Villa See-  
feld bei Rorschach in Bischofszell dingfest ge-  
macht. Es ist dies ein gewisser Leichenbäcker  
aus Mörschwyl. Gestern Nachmittag wurden  
in einem vernähten Teil der Beinkleider  
Schmucksachen, bestehend in einem goldenen  
prachtvollen mit 6 Diamanten versehenen  
Portemonnaie und einem herzförmigen Rubin,  
gefunden. Der Wachtmeister von Bischofs-  
zell, der den glücklichen Fang that, erhält da-  
für eine Belohnung von 1000 Franken.

Friedrichshafen, 26. Aug. Der  
heutige Extrazug von Stuttgart brachte 800  
Teilnehmer. Da sich aber an den Unterwegs-  
stationen ebenfalls eine bedeutende Beteiligung  
ergab, so wurde von Ulm ein Nachzug ab-  
gelassen, welcher 700 Teilnehmer brachte.  
Die meisten Extrazügler fuhrten mit einem be-  
reitgestellten Extrashiff nach Bregenz. Viel-  
fach hörte man von den Teilnehmer an der  
Fahrt die Frage, warum die württembergische  
Dampfschiffahrtsverwaltung an solchen Tagen  
nicht Rundfahrten um den Bodensee arrangiert,  
ähnlich wie die österreichische Verwaltung, die  
sogar noch Musikkapellen gratis befördert, um  
damit den Passagieren den Aufenthalt recht  
angenehm zu machen.

## Mundschau.

Gernsbach, 27. Aug. Unsere Stadt  
soll elektrisches Licht erhalten. Ver-  
handlungen mit der Firma Wieland und  
Weber in Obertsroth sind im Gange.

Mannheim, 27. Aug. Durch Tätö-  
wiren mit giftigen Farben hat sich der etwa  
18 Jahre alte Sohn des Schiffsführers Schnei-  
der in Berlin eine Blutvergiftung zugezogen,  
da er in vergangener Nacht erlegen ist. Gegen  
den Rat seines Vaters hatte er sich auf der  
Brust ein Herz mit Lack- und Anilinfarbe ein-  
tätowiert. Bald darauf stellte sich eine Ent-  
zündung ein; als ärztliche Hilfe beigezogen  
wurde, war es bereits zu spät.

Weinheim, 27. Aug. Ein großes  
Feuer wütete dahier vergangene Nacht.  
Dasselbe brach in der Scheuer des Land-  
wirts Ph. Jachum aus und verbreitete  
sich mit rasender Schnelligkeit über die  
angrenzenden Anwesen der Landwirte  
Georg Rödel und Georg Mez. Im  
Ganzen fielen dem verheerenden Elemente  
3 Scheunen, 2 Schuppen und das Wohn-  
haus des Landwirts Rödel zum Opfer.



6 Gänse sowie 400 Haufen Frucht wurden ein Raub der Flammen.

Frankfurt a. M., 27. Aug. Bei dem gestrigen Niederradfahren um die Meisterschaft von Europa siegte Lehr-Frankfurt auf einer Strecke von 10 000 Metern.

München, 27. Aug. In dem Neubau in der Türkenstraße 60 brach heute mittag Feuer aus; der Neubau stürzte teilweise ein, drei Arbeiter wurden verschüttet; bisher ist ein Arbeiter schwerverletzt hervorgezogen. Die Rettungsarbeit dauert fort.

— In Aschheim (Bayern) ist der verheiratete Sattlerbauer Brunwald nebst zwei seiner Kinder infolge Genusses von giftigen Schwämmen gestorben.

Wiesbaden, 26. August. Die Kaltwasserheilanstalt Dietenmühle, Aktiengesellschaft, wurde von Bauunternehmer Philipp Helfmann in Frankfurt für 590,000 Mark angekauft. Der neue Besitzer will den Kurbetrieb einstellen und nur Hotel und Restaurant weiterführen. Das inmitten der Kuranlagen gelegene Terrain soll in Baupläze parzelliert werden.

Köln, 27. Aug. Im benachbarten Ralk meldete ein Lumpenhändler den plötzlichen Tod seiner Frau an. Die Behörde schöpfe Verdacht und ordnete die Obduktion der Leiche an, wobei es sich herausstellte, daß der Ehemann im Streit seine Frau erwürgt hatte, die Verstorbene war Mutter von fünf Kindern. Der Mörder wurde verhaftet.

Berlin, 27. Aug. Aus Myslowitz wird gemeldet: Die Choleraerkrankungen und Todesfälle in der Grenzstadt Bendzin mehren sich. Die Stadt ist jetzt vollständig abgesperrt; um dieselbe ist ein Militärkordon von Kosaken gezogen. Auf der Bahnstation Sosnowice sind ebenfalls mehrere Cholera-Todesfälle vorgekommen, welche auf Einschleppung aus Bendzin beruhen.

Halberstadt, 27. Aug. Starke Gewitterregen und Hagelsturm richteten im Harzgebirge großen Schaden an.

Straßburg, 25. Aug. Bei dem großen Brande der Spinnerei Dreyfuß u. Comp. in Mülhausen wurden 7 Personen teilweise sehr schwer verletzt. 700 Personen sind brotlos geworden. Der Schaden beträgt 2 Millionen Mark.

Bremerhaven, 27. Aug. Kapitän Pohle vom Lloyd-Dampfer Werra hat die hundertste Ozeanreise vollendet. Der Kaiser verlieh ihm den Kronen-Orden 4. Klasse.

Wien, 27. August. Beim gestrigen Militärkonzert im Brauhausgarten zu Liesing, einer Wiener Sommerfrische, insultierte ein Sozialdemokrat die Militärkapelle, als dieselbe den patriotischen Märsch intonierte. Es entstand eine furchtbare Schlägerei, wobei Tische, Sessel, Gläser und Gaslaternen zertrümmert und viele Personen verwundet wurden. Das ganze 2000köpfige Publikum nahm gegen die Sozialdemokraten Stellung.

Wien, 27. Aug. Das Schwurgericht verurteilte den Arbeiter Drexler, welcher sich als „Anarchist aus Ueberzeugung“ bekannte und zugab, ein Sprengverbrechen in einem belebten Kaffeehaus Wiens geplant zu haben, zu 4 Jahren schweren Kerkers, sowie den Arbeiter Krajicek we-

gen Hochrufen auf die Anarchie zu einmonatlichem Gefängnis.

Interlaken, 27. Aug. Das Hotel Viktoria ist vollständig niedergebrannt. Hunderte von Fremden sind obdachlos. Der Schaden ist groß. Menschen sind bei dem Brande glücklicherweise nicht verunglückt.

Brüssel, 27. Aug. Die Blätter melden, die belgische Waffenindustrie habe aus Japan bedeutende Bestellungen erhalten.

Niz-les-Bains, 27. Aug. Schloß Trefferve, das Cornelius Herz s. St. dem früheren italienischen Botschafter Menabrea abgekauft hat, ist heute vollständig niedergebrannt.

Temesvar, 28. Aug. Bei einem Marsch der Truppen in's Manöver wurden 20 Soldaten vom Sonnenstich befallen; drei sind tot und sieben bewußtlos.

(Frkf. Btg.)

Rom, 27. August. Bei Abbassanta wurde ein Postwagen von maskierten Räubern vollständig ausgeplündert. Einem der Passagiere, einem Steuereintnehmer, nahmen die Räuber allein 13000 Lire ab.

London, 27. August. Obwohl die chinesische Gesandtschaft inzwischen seit der angeblichen Niederlage der Japaner offizielle Nachrichten erhalten hat, so ist doch in keiner derselben etwas von dem großen chinesischen Sieg erwähnt. Auch auf der japanischen Gesandtschaft hat man keinerlei Nachricht; man behauptet dort nach wie vor, es habe sich nur um unbedeutende Vorpostengefechte gehandelt und die japanischen Truppen befänden sich noch in ihren alten Stellungen.

Kopenhagen, 27. Aug. Großes Aufsehen erregt hier die Verhaftung eines Apothekers. Eine Apotheke kann hier nur eröffnet werden vermittelt eines königlichen Privilegiums, das sehr schwer zu erhalten ist, aber auch gewöhnlich seinen Inhaber in sehr kurzer Zeit zu einem reichen Manne macht. Der Apotheker Möller hatte sein Privilegium dazu gebraucht, eine Reihe gemeiner Betrügereien auszuüben, indem er teils die Medikamente verfälschte, teils andere Medikamente als die auf dem Rezept vorgeschriebenen lieferte. Die Sache erregt um so größere Entrüstung, als die Betrügereien zum Nachteil von Arbeitern und armen Leuten, die das betreffende Quartier bewohnen, verübt worden sind.

Petersburg, 27. Aug. Ein furchtbarer Wirbelsturm, der das Now'sche Meer heimsuchte, verursachte ungeheure Schäden und Unglücksfälle. Ganze Dörfer am Meeresstrande wurden von den Wogen fortgerissen. Mehrere Dampfer sind mit Mann und Maus untergegangen. Die Zahl der Opfer ist noch nicht festgestellt.

Charkow, 28. Aug. Die Wollwascherei-Aktiengesellschaft B. Alexijew, das bedeutendste Geschäft dieser Art in Rußland, ist samt allen Vorräten niedergebrannt. Der Schaden beträgt etwa 2 Mill. Rubel.

Philippopel, 28. Aug. Im Rhodopegebirge hat ein Bergsturz stattgefunden, durch den ein ganzes Dorf verschüttet wurde. Die Einwohner konnten sich noch rechtzeitig retten, so daß kein Verlust an Menschenleben zu beklagen ist. Die niedergestürzte Bergmasse wird auf 10,000 Tonnen geschätzt.

— Aus Psohama wird gemeldet: Die japanische Flotte kreuzt in der chinesischen See, um die chinesische ausfindig zu machen und zu verhindern, daß der Tribut in Reis nach dem Norden gelangt. Die Zahl der jetzt auf Korea stehenden japanischen Truppen wird

auf 35—50,000 Mann geschätzt. Täglich kommen neue Verstärkungen an. Die erste japanische Krieganleihe von 30 Mill. Doll. ist von japanischen Banken und Kapitalisten bezeichnet worden.

### Der moralische Nutzen der Bienenzucht.

Den Nutzen der Bienenzucht als Hebel zur Volksveredlung schildert der schweiz. Bienenzüchter Petrus Jacob folgendermaßen:

„Die Bienenzucht ihrer Natur nach, weit entfernt Jemanden zu schädigen, im Gegenteil nachgewiesenermaßen eine im höchsten Grade allgemein wohlthätige und gemeinnützige Beschäftigung, ist ein mächtiger Hebel zur Veredlung des Menschen, und würde sie volkstümlicher, d. h. von Vielen betrieben, so würde sie ganz sicher als große Kraft an der Veredlung des Volkes mitwirken.

Die Biene giebt täglich Anlaß zum Denken, führt in die tiefen Schichten göttlicher Gesetze. Der Bienenzüchter wird nicht gedankenlos die Schöpfung durchschreiten, nicht über jeden Ameisenhaufen lästern, in der Meinung, er sei nur da, um dem Mäher die Sense zu verderben, sondern er wird die Ameisen als seine Freude im Dienste des großen Haushalts der Natur begrüßen und bei sich selbst denken: Da wohnt auch ein Staat mit einer vom Finger Gottes in unauslöschlichen Zügen geschriebenen Verfassung, die unverbrüchlich gehalten wird.

Beim freudigen Summen der Bienen im Walde wird er sich bemühen, auf die Ursachen des Honigflusses zu kommen und er wird neue Millionen von Wesen finden, die sich ihres Lebens freuen und durch ihr Dasein ihren Schöpfer preisen. Ein Wunder führt zum andern bis an die Schranken, wo das Wissen und Erkennen aufhört, wo der Glaube an eine höhere, unsichtbare Macht, an einen Gesetzgeber beginnen muß, der, nach unsern Begriffen, der Kleinsten gedenkt, das Größte ordnet, die Wolken führt, dem Sturmwinde und den Wellen des Meeres gebietet, im Rollen des Donners, im Feuer des Blizes und der Berge zu uns spricht und für uns Menschenfinder so väterlich sorgt. An diesem nie trübenden, nie verjagenden Born des Lebens angelangt, will ich die Schilderung über den Nutzen der Bienenzucht also schließen: Mustern Sie die Bienenfreunde in Gedanken durch. Sie werden wenige Trunkenbolde, wenige spielsüchtige, wenige an Leib und Seel heruntergekommene, an besseren Regungen des Gemüts bankerott gewordene Kreaturen unter ihnen finden.

„Nein! die Lasterhaften haben weder Geld noch Zeit hiefür. Ihr Herz und Gemüt ist für solche unschuldige Freuden unempfänglich, erstorben und verkrustet, wie ein ausgebrannter Krater. Ebenso werden sie wenige finden, die ihren Gott verloren, sich selbst an dessen Stelle gesetzt haben. Was gehen da an ihrer Seele für Gesichter vorüber? Nicht Engel zwar. Es sind meistens fleißige, thätige, für ihre Familie besorgte Hausväter, fühlende und empfindende, durch das Band edler aufrichtiger Freundschaft, die da ist die Würze des Lebens, umschlungene Gemüter, wahre





Sinnbilder der Biene selbst. Wenn schon nicht dickgläubig, doch moralisch fest, wenn schon nicht immer erleuchtete Männer, doch denkende Menschen, wahre Freunde der Natur.

Wahrhaft beehrend, ermunternd und erhebend ist das Bewußtsein, daß Geistliche, Lehrer, Ärzte, Forscher und ein großer Cyclus gebildeter Männer, deren Namen als Sterne erster Größe weithin glänzen, Freunde der Wissenschaften von jeher, und ganz besonders in der Neuzeit es nicht verschmähen, in Reich und Glied der Bienenzüchter zu treten.

Jeder Freund des Vaterlandes, der da weiß, daß die Kraft eines Volkes nicht bloß in den Bajonetten, sondern im Adel der Seele und in der Tugend seiner Bürger liegt, muß schon aus diesem Grunde wünschen, daß der Geist und Gemüt veredelnden Bienenzucht recht viele Freunde zugewendet werden möchten.

Den besonderen Einfluß der Bienenzucht auf die häusliche Zucht und Sitte, das ist auf das Familienleben, hat uns Graf Stosch in überzeugender Weise geschildert:

„Als ein geistreicher Mann gefragt wurde, was wohl der bürgerlichen Gesellschaft Not thue, antwortete er: „zu Hause bleiben,“ und er hat damit eine tiefe Wahrheit ausgesprochen. Die Familie ist der Grundpfeiler aller gesellschaftlichen und staatlichen Ordnung, und der Grundpfeiler aller Familienzucht und Sitte ist die väterliche Autorität. Muß diese aber nicht untergraben werden, wenn der Hausvater mit Hintansetzung seiner heiligsten Pflicht fast jeden freien Augenblick außerhalb des Hauses zubringt, oft in der schlechtesten Gesellschaft sich den mannigfachen Veruchungen aussetzt? wenn ihm der Sinn für jede edlere Freude verloren geht und er keine andere mehr kennt, als nur den rohesten Genuß? wenn er durch Bällerei und Trunk Frau und Kinder in Not und Elend stürzt?

„Schwerlich hat es je eine Zeit gegeben, die in solchem Grade an dem sittlichen Siechtum der Genußsucht gelitten hätte, als die Gegenwart. Eine Heilung dieser schweren Gebrechen, welche in überraschend weitverzweigter gegenseitiger Wechselwirkung stehen, muß ihren Anfang nehmen in der Familie. Hier muß die Sucht nach dem rohen Genuß ertötet und dafür der Sinn erweckt werden für den häuslichen Heerd und die Freuden der Arbeit, welche nicht in dem erzielten Geldgewinn allein bestehen, sondern vornehmlich in dem Segen der Erfüllung eines göttlichen Gebotes. Mit diesem Geiste der Häuslichkeit und Arbeit kehrt dann auch wieder der Geist der Sitte und Zucht in das Haus zurück, welches sich beugt vor den göttlichen Ordnungen.

„Könnte man also das Volk für eine Beschäftigung gewinnen, bei der der Genuß in dem Arbeiten selber läge, die mithin den Sinn für die Freuden der Arbeit wieder weckte, und welche zugleich an das Haus fesselte, so wäre damit viel gewonnen. Eine solche Beschäftigung haben wir aber in der Bienenzucht. Die Bienenzucht eignet sich ganz besonders für den kleinen Grundbesitzer, den eigentlichen Kern des Volkes; sie ist eine Beschäftigung bei der das Arbeiten selbst die größte Freude gewährt,

und die an das Haus fesselt; wie nur wenig Andere. Der Bienenzüchter findet im Umgang mit seinen Lieblingen die Freude und Befriedigung, welche Andere vergeblich in rohen Genüssen zu erjagen suchen. Es erscheint vielleicht als eine gewagte Behauptung und nichts destoweniger ist es eine unbestreitbare Thatsache, daß es fast keinen lieberlichen und faulen Bienenzüchter giebt. Man kann sich nach dem Wandel von Hunderten von Bienenzüchtern erkundigen und wird kaum Einen finden, der seine Feierstunde im Wirtshaus zubrächte, oder auch nur unordentlich und faul wäre. Die Bienenzüchter sind fast ohne Ausnahme ein arbeitsames, häusliches Völkchen im Volke.“

Und der große Baron von Berlepsch sagt: „Es ist eine erwiesene und von Niemand zu leugnende Thatsache, daß die Bienenzüchter mit weisheitsvollsten Ausnahmen gute Menschen sind. Sehr erklärlich, denn die Bienenzucht ist etwas so Reines und Edles, daß sich schmutzige Stellen gar nicht damit zu befassen pflegen. Aber sie veredelt auch und bildet fleißige, ruhige Unterthanen. In den Familien der Bienenzüchter herrscht Eintracht, Zufriedenheit und Genügsamkeit; die Kinder werden demgemäß erzogen, und so kann es wohl nicht anders kommen, als daß sie sich wohlgeartet zeigen. Ich kenne viele Menschen, die bevor sie Bienenzüchter waren, jede freie Stunde benutzten, ja sich wider Gebühr freie Stunden machten um nach dem Wirtshause zu laufen, zu trinken, Karte zu spielen oder sich durch unsinnige politische Reden zu erhitzen. Sobald sie Bienenzüchter geworden waren, blieben sie daheim bei ihren Familien, verbrachten an schönen Tagen ihre müßige Zeit bei den Bienen oder lasen zur unfreundlichen Jahreszeit Bienenschriften, fertigten Bienenstöcke, besserten ihre Geräte aus — kurz, liebten Haus und Arbeit. Zuhausebleiben, ja, das ist das Schibboleth eines guten Bürgers.“

Dieser moralische Einfluß, den die Bienenzucht auf ihre Jünger übt, dieses Wachsen der Sittlichkeit durch sie, ist nicht minder anzuschlagen, als der materielle Gewinn, den sie bringt, und die Staatsregierungen sollten auch diesen Punkt einer ernsten Beachtung würdigen.“

Es sammelt die Biene mit fleißigem Sinn Von Blume zu Blume den süßen Gewinn; Sie schafft und wirft, fliegt ein und fliegt aus, Und baut sich recht mühsam das wächserne Haus. O, sieh das kleine, das emsige Tier, Du müßiger Fauler! und lerne von ihr; Geh', sammle und wirke, noch weiset die Zeit, Bevor dich verderblicher Müßigang reut.

### Welcher Teint ist der Schönste?

Dunkel oder hell? das ist schwer zu entscheiden, jeden Teint kann man schön nennen, der **r in, klar, frisch und in Harmonie zu dem Antlitz** steht. Man wähle daher zum Waschgebrauche eine Toiletteseife, die die Unreinheiten, Pickeln, Röthe etc. nicht aufkommen läßt, die die Haut frisch, klar und geschmeidig macht, und jedes Antlitz wird interessant sein. Als ein solche wirkungsvolle Seife gilt in erster Linie die wissenschaftlich empfohlene **Doerings' Seife mit der Eule**, sie ist unübertrefflich, und parfümiert wie unparfümiert à 40 Pfg. zu haben in Wilddab bei **A. Held, Fr Schmelzle, Paul Weiß u. Co., Stuttgart**.

Die „Deutsche Wochenzeitung in den Niederlanden“, in Harlem erscheinend, schreibt in Nr. 30 vom 29. Juli d. J. von der internationalen Bäckerei-Ausstellung in Amsterdam: Viel Aufsehen erregt die ins Auge fallende Ausstellung von **Thurmelin**, dem bekannten Ungeziefermittel, gegen den Schrecken jener Parasiten, (Ungeziefer), von denen ein Dichter singt:

Kennst Du die Tiere die nicht fliegen,  
Die leicht zu Fuß und schwer zu kriegen?

Der Verkäufer erzählt jedem, der's hören will, eine wahre Geschichte, die von der großen Intelligenz der Hunde zeugt. Er hatte einen Pudel aus Mitleid mit Thurmelin angespritzt und dieser war am folgenden Tage schweißwedelnd mit einigen Kollegen zurückgekommen, die sehnstchtig zu der Thurmelin-Ausstellung hinausschauten. Auch diesen wurde geholfen. Drei Tage später mußte das vollständige Ausstellungspersonal aufgeboden werden, um die Hunde zurückzuhalten, welche scharenweise in den Industrie-Palast einzubringen versuchten. Dies ist wohl ein Triumph, den sich Herr **A. Thurmayer** in Stuttgart niemals erträumt hat.

Jedermann soll sich zur Zeit der Cholera-gefahr über das Wesen der Cholera, die Mittel ihrer Abwehr und die behördlichen Vorschriften genau unterrichten; er wird hieraus die Beruhigung schöpfen, daß es einen Schutz gegen die Cholera giebt und daß bis zu einem gewissen Grade auch jeder Einzelne durch ein vernünftiges Verhalten sich selbst vor Erkrankung schützen kann.

Man achte vor Allem auf eintretende Verdauungsstörungen, Stuhlverstopfungen und namentlich auf Diarrhöen. Die gesunde Verdauung muß durch mäßige Lebensweise, Vermeidung schwer verdaulicher Speisen und anderer auf die Verdauung nachteilig wirkender Schädlichkeiten, durch Verhütung von Magenentzündungen, sowie jeder Erkältung überhaupt erhalten werden. Die gesunde Verdauung wird durch die bekannten **Mariazeller Magentropfen** des Apothekers **C. Brady** welche eine anregende und kräftigende Wirkung auf den Magen ausüben, außerordentlich gefördert. Die **Mariazeller Magentropfen** haben sich bei Verdauungsstörungen und Beklemmungen stets bewährt und zählen seit vielen Jahren zu den beliebtesten Hausmitteln der Familie als erste Hilfe bei plötzlichen Erkrankungen.

Erhältlich in den Apotheken in Flaschchen (diese müssen mit der Unterschrift **C. Brady** versehen sein) nebst Gebrauchsanweisung à 80 Pfennig und M. 1.40.

### Zum Wohle

meiner Mitmenschen bin ich auf Wunsch gern bereit, unentgeltlich Jedermann mitzutheilen, wie sehr ich jahrelang an Magenbeschwerden, Appetitlosigkeit und schwacher Verdauung gelitten und wie ich ungeachtet meines hohen Alters von 82 Jahren davon befreit worden bin.

**F. Koch**, pens. königl Förster, Bellerfen Kreis Hörter.

**Cheviots und Belours à Mf.**  
1.95 Pfg. per Meter

versenden jede beliebige Meterzahl an Jedermann

Erstes Deutsches Tuchverhandlungsgeschäft  
**Oettinger & Co., Frankfurt**  
a. M. Fabrik-Depot  
Muster umgehend franco.



**Öffentliche und Privat-Anzeigen.**

W i l d b a d.

**Bekanntmachung.**

Das Kgl. Amtsgericht Neuenbürg hat am 2. Juni 1894 die Zwangsvollstreckung in das unbewegliche Vermögen des **Wilhelm Schmid, Sternwirts** dahier, angeordnet und den Gemeinderat Wildbad als Vollstreckungsbehörde mit dem Vollzug beauftragt. Als Verwalter ist bestellt: Kaufmann und Gemeinderat **Fr. Treiber** hier. Mitglieder der Verkaufskommission sind: Stadtschultheiß **Bähner** und Gemeinderat **Kometsch** hier und in deren Verhinderung Verwaltungssakuar **H. Bähner** hier.

Demgemäß kommt am

**Freitag den 21. September 1894**  
**Vormittags 11 Uhr**

auf dem Rathhaus in Wildbad folgende Liegenschaft zum **zweitenmale** zur öffentlichen Versteigerung:

G e b ä u d e:

- Nr. A 74 97 qm. Ein 3stöckiges Wohnhaus von Fachwerk mit gewölbtem Keller.
- Nr. A 74a 23 qm. Eine 3stöckige Stallung mit gewölbtem Keller hinter dem Wohnhaus, nun Wohnungen
- 07 qm Traufrecht
- 06 qm Dungalage, nördlich an Nr. A 73a.

1 ar 33 qm mitten in der Stadt an der Hauptstraße neben Joseph Kießer und der Feuergasse

Anschlag . . . . . 41 000 M.  
Höchstgebot beim I. Termin . . . . . 41 050 M.  
Nach dem I. Termin erfolgtes Nachgebot . . . . . 41 100 M.

Bezüglich des Verkaufs der mit diesem Gebäude als Zubehörden im Sinne des Art. 51 des Pfandgesetzes mitverpfändeten, dem Hötelsbetrieb dienenden Fahrnisgegenstände, wie sie in Abs. 4 zum Pfandaktenfascitel Nr. 1468 beschrieben sind, und ange schlagen zu 4000 M., ist zu bemerken, daß die Gläubigerin, welcher dieselben als Pfandobjekte haften, deren besonderen Verkauf beantragt und die Vollstreckungsbehörde über Zeit und Art des Verkaufs dieser Objekte freie Entschliebung sich vorbehalten hat.

Den 25. August 1894.

Gemeinderat als Vollstreckungsbehörde.  
Namens desselben: Stadtschultheiß **Bähner**.



**Grosse**  
**Stuttgarter**  
**Geld-Lotterie**

Hauptgewinn:  
**75,000**  
Mark baar.

3440 Baar-Gewinne im Gesamtbetrag von 119,800 Mark. Die Hälfte der ganzen Lotteriesumme sind Gewinne.

■ Auf 23 Loose schon 1 Treffer. ■

Loose, à **Mk, 3**,— pro Stück, bei mehr mit Rabatt, sind zu beziehen durch die bekannten Loos-Geschäfte und durch die General-Agentur von **Eberhard Fetzer, Stuttgart.**  
20 Kanzleistrasse 20.

Ziehung  
am  
**2. Oktober**  
1894.

**E. Gerweck**

prakt. **Zahnarzt** aus Pforzheim  
wohnt **Hauptstrasse 99**, I. Etage. Anmeldungen werden  
**Dienstag, Donnerstag und Samstag**, abends von 5—7 Uhr entgegen genommen.

W i l d b a d.

**Bekanntmachung.**

Zur Hütung des heurigen Obstertrags ist ein

**Feldschütze**

nötig. Bewerber wollen sich bis **Samstag den 1. September d. Js.** melden.

**Stadtsylege.**

Feinste  
**Süßrahm-Butter**

sowie

frischgelegte Eier

empfehl

**D. Treiber,**  
König-Strasse.

**Für die Hausfrauen!**

Gebraunten ächten

**Bohnen-Kaffee**

empfehl die

**Holländische Kaffeebrennerei**  
**H. Disqué & Co, Mannheim**  
seit Jahren bekannt und beliebt unter der Marke

**Elephanten-Kaffee**

Vorzügliche Mischungen von kräftigen und aromatischen Kaffees:

- f. Westindisch pr. 1/2 Kilo. Mk. 1.60
- f. Menado " " " " 1.70
- f. Bourbon " " " " 1.80
- f. Mocca " " " " 2.—

Durch eigene, nur uns bekannte Brenn-methode:

**Kräftiger, feiner Geschmack.**  
**Große Ersparnis.**

Nur ächt in Paketen à 1/2, 1/4 u. 1/8 Kilo, mit Schutzmarke „Elephant“ versehen. Niederlage in Wildbad bei **Carl Wilh. Vott.**

**Königliches Kurtheater.**

Direktion: Intendantzrat **Peter Liebig.**

Mittwoch den 29. August 1894.

**Fräulein Frau**

Schwank in 3 Akten v. G. v. Moser u. R. Misch.

Donnerstag den 30. August 1894.

**NIobe**

Schwank in 3 Akten von Harry u. E. A. Paulton.

Freitag den 31. August 1894.

**Die Hochzeitsreise.**

Lustspiel in 2 Aufzügen von R. Benedix.

Hierauf:

**Gingeschnit**

Lustspiel in 1 Akt von Eduard Schacht.

Schluß der Theater-Saison.

